

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße vom 7.2.2012

Anwesend: J. Schwenzel, S. Torka; M. Müller (FSV)
entschuldigt: S. Born, R. Eismann, R. Landmesser, M. Raasch, U. Stockmar

TOPs:

- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung
- 2) B-Plan BayerPharma (Einwendungsfrist 10.2.12)
- 3) B-Plan Verbreiterung Heidestraße (Einwendungsfrist 16.2.12)
- 4) Letter of Intent SportPark Poststadion. Wie steht der Betroffenenrat dazu? Beteiligt er sich an den Gesprächen?
- 5) Zielkonzeption Unterhaltungsplan Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal
- 6) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung
- 7) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost
- 8) Aktuelles aus Moabit
- 9) Verschiedenes und Termine
- 10) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Januar-Protokoll wird mit drei kleinen Änderungen der Referenten aus dem Bezirksamt verabschiedet (im Netz unter: <http://www.lehrter-strasse-berlin.net/betroffenenrat>).

TOP 2) B-Plan 1-47 BayerPharma (Einwendungsfrist 10.2.12)

S. Torka war im Stadtplanungsamt und hat sich den B-Plan von Herrn Henselmann erklären lassen. GFZ 4,0, Überbaubarkeit 0,7 (das ist etwas weniger als der gültige B-Plan hergibt, deshalb sind auch keine Ausgleichsmaßnahmen nötig).

Die Nordhafenstraße wird aufgehoben und an den Investor (Bayer) verkauft. Im Norden (von der Fennstraße aus) bleibt eine Zufahrt, auch als Tiefgaragenzufahrt.

Nur die drei Blöcke, die zum Nordhafenpark stehen, sind mit den Gebäudekanten in den B-Plan eingetragen, das Hochhaus ca. 90 Meter hoch. Im restlichen Baugebiet gibt es keine Baukörperausweisung, weil man noch nicht weiß, wie und wann es dort weitergeht. Das Konzept 2040 ist etwas zu langfristig um einen B-Plan davon abzuleiten. Das bestehende Verwaltungsgebäude wird gerade brandschutztechnisch saniert, was nicht gerade auf einen baldigen Abriss hindeutet. Die Umgestaltung des Firmengeländes wurde von Bayer um 2 Jahre verschoben. Sie werden wohl auch noch einige 100 Stellen in Berlin abbauen.

Zwischen den ausgewiesenen Gebäuden gibt es eine Pflanzbindung sowie Geh- und Wegerecht für die Allgemeinheit. Der Park ist als Grünfläche in den B-Plan einbezogen, allerdings ein kleines Stück parallel zur Fennstraße fehlt, wie J. Schwenzel bemerkt.

Die Gestaltung des Nordhafenparks ist natürlich nicht Gegenstand des B-Planverfahrens. Dennoch beabsichtigen die Betroffenenratsmitglieder zu diesem Thema Anmerkungen zu machen, weil sie befürchten, dass eine ähnliche Katastrophe, wie bei der Umgestaltung des Sellerparks passieren könnte. Beim landschaftsplanerischen Wettbewerb wurden schon einige Vorschläge gemacht, wie z.B. Stege ins Wasser und die Entfernung der Anglerbereiche. Herr Henselmann berichtet, dass es eine gemeinsame Planungsgruppe mit dem Senat zur Gestaltung des Nordhafens gäbe (genaues konnte nicht herausgefunden werden). Er ist nicht als schützenswerte Grünanlage aus den 50er Jahren unter Denkmalschutz gestellt worden, obwohl es dazu Initiativen gab. Weitere Informationen sollten wir bei Herrn Baumgarten (Abt. Umwelt und Natur) einholen. Möglicherweise könnte eine Anfrage in der BVV hilfreich sein.

Es gibt wohl immer noch einige Mieter aus den Wohnhäusern, die Bayer abreißen möchte, die noch nicht ausgezogen sind. Es gab ein Sozialplanverfahren, das die ASUM im Auftrag des Bezirks durchgeführt hat, aber nicht alle haben dabei mitgemacht. J. Schwenzel berichtet von einer Sitzung des Stadtentwicklungsausschuss, in der Herr Öhlert (ASUM) problematisiert hat, dass Wohnungen, die eigentlich für Sanierungsbetroffene vorgesehen sind, für Mieter verwendet werden, die den Plänen von Konzernen weichen müssen (Den Protokollen der Ausschusssitzungen vom 22.9.10 und 27.10.10 ist das nicht so deutlich zu entnehmen).

Nachtrag: Folgende Stellungnahme wurde vom Betroffenenrat am 9.2.12 eingereicht: „*wir sind der Meinung, dass bei Neubauvorhaben die Regenwasserversickerung durch Mulden/Rigolen am besten dazu dient das Grundwasser anzureichern. Auch von Dachflächen sollte so wenig wie möglich in die Kanalisation abgeleitet werden. Die Einfahrt aus der Fennstraße in die Tiefgarage unter dem geplanten Hochhaus darf die Grünanlage am Nordhafen nicht belasten. Die Grünanlage sollte so schonend wie möglich umgestaltet werden. Ein Kahlschlag wie beim benachbarten Sellerpark muss auf jeden Fall vermieden werden. Wir bedauern ausdrücklich, dass die charakteristische Grünflächengestaltung der 1950er Jahre nicht entsprechend des Gutachtens von Bernd Krüger unter Denkmalschutz gestellt wurde. Die „Weddinger Alster“ hätte wieder attraktiv werden können. Außerdem muss dringend die Grünfläche entlang der Wasserstraße als Biotopverbund mit großer ökologischer Qualität beachtet werden. Das wird zwar nicht ausdrücklich in dem B-Plan geregelt, doch wird dieser B-Plan die Grünanlage beeinflussen. Lauschige Ecken, Plätze für Angler die Weiden am Ufer mit ihren ins Wasser reichenden Zweigen müssen unbedingt erhalten bleiben. Es ist zu begrüßen, dass zwischen den neuen Gebäuden Pflanzbindung vorgesehen ist. Wir bedauern den Abriss der intakten Wohnhäuser. Die näher an den Nordhafen heranrückenden Gebäude sind ein weiterer Baustein zur Klimabelastung in der Innenstadt. Schon jetzt ist durch die zunehmende Bebauung das Kaltluftentstehungsgebiet von den Wohngebieten abgetrennt worden und großräumiger Luftaustausch erschwert. Dadurch nimmt die Schwülegefahr zu.“*

TOP 3) B-Plan 1-63 Verbreiterung Heidestraße (Einwendungsfrist 16.2.12)

In den Planungsunterlagen wird groß und breit über den Variantenvergleich berichtet (1. Variante Straße direkt an der Bahn, 2. Heidestraße unverändert, 3. Heidestraße ausgebaut). Tatsächlich wurde diese Entscheidung längst im Vorfeld (Masterplan) politisch getroffen. Auf S. 33/34 werden Gründe, die gegen die Westtrasse (an der Bahn) sprechen, aufgelistet, u.a. hätte das Land Berlin dann mehr Flächen von privaten Grundstückseigentümern aufkaufen müssen.

Weil die Eigentümer sich wehren ihre existierenden Vorgärten aufzugeben, wird die Straße in diesem Bereich etwas schmaler geplant, der Verkehr soll in Zukunft etwa gleich verteilt über die Sellerbrücke und über die Fennbrücke gehen, daher wird der Knoten zur Sellerbrücke zurückgebaut.

Die im B-Plan angeführten Untersuchungen stellen fest, dass die Verkehrsbelastung (im Zusammenhang mit der geplanten Bebauung) so hoch ist, dass die Grenzwerte für die Kurzzeitbelastung mit Feinstaub an 41 Tagen überschritten werden. Das darf aber nur an 35 Tagen im Jahr sein. Verkehrsorganisatorische Maßnahmen werden angekündigt, wenn das Monitoring dies feststellt. Die Betroffenenratsmitglieder sind der Meinung, dass nicht so geplant werden darf, dass Überschreitungen hingenommen werden. Es sind schon in der Planung Gegenmaßnahmen zu treffen. Man könnte z.B. die Heidestraße für den LKW-Verkehr sperren, um die Werte einzuhalten, aber wo soll der dann fahren?

In der ersten Auslegung waren Bürgersteigradwege eingezeichnet, gegen die wir uns gewandt hatten. Jetzt ist der Plan unschärfer, es ist ihm nicht zu entnehmen, obwohl im Text von

Radstreifen die Rede ist. Es ist auch nicht mehr von einem Boulevard die Rede. Es ist eine breite Straße mit Mittelstreifen, aber mit der Aufenthaltsqualität an der Straße dürfte es schwierig werden. Allerdings ist es vielleicht auch sinnvoller, mehr Grün in die Baubereiche zu bringen, als an diese stark belastete Straße. Manches ist auch schwierig zu beurteilen, weil es diese getrennten B-Pläne für die Straße und für die Bebauung gibt.

Außerdem wird die Döberitzer Straße als Straße erwähnt. Wir sind bisher davon ausgegangen, dass sie als Döberitzer Grünzug nicht für den PKW-Verkehr gedacht ist. Dem scheint aber nicht so zu sein.

Im historischen Teil müsste eine Jahreszahl korrigiert werden, 1840 waren noch nicht Zellengefängnis und Exerzierplatz gebaut. Auf solche Einwendungen wird immer gerne eingegangen.

Es ist geplant, den Bau der Heidestraße mit den Sammelstraßen im Frühjahr 2013 zu beginnen. Die Straßen werden zeitgleich gebaut, weil die Leitungen (Wasser, Gas, Strom etc.) verlegt werden müssen. Das bedeutet, dass sich dann auch an der Lage der Sammelstraßen nichts mehr ändern wird, also auch die Baublöcke feststehen. (Info: Stadtplanungsamt)

Die Betroffenenratsmitglieder beschließen sich bei der BVV-Fraktion der Grünen, bei dem BUND und der BLN Unterstützung bei der Formulierung der Einwendung zu holen.

Nachtrag: Das hatte allerdings nur bei der BLN Erfolg (am letzten Tag der Frist), diese hat die Einwendung für alle Berliner Naturschutzverbände eingereicht, natürlich hauptsächlich unter Naturschutz Gesichtspunkten.

Die verkehrspolitische Sprecherin der BVV-Fraktion der Grünen, Andrea Fischer, hat sich erst kurz vor Ablauf der Frist gemeldet um mitzuteilen, dass sie kein Fachwissen zu diesem Thema hat. Gespräche in der Fraktion hat es zur Heidestraßenverbreiterung anscheinend auch nicht gegeben.

Der Betroffenenrat hat folgende Stellungnahme eingereicht: *„zu begrüßen ist, dass jetzt nicht mehr von der Heidestraße als dem zukünftigen Boulevard gesprochen wird, was bei der zu erwartenden Verkehrsmenge absurd und vor allem beschönigend wäre. Wir begrüßen außerdem die Rücksichtnahme auf die bestehenden Vorgärten. Der Radweg sollte als Radstreifen auf der Fahrbahn geführt werden, was zwar aus der Begründung heraus gelesen werden kann, im Plan selbst aber nicht zu erkennen ist. Wir begrüßen ebenso den Rückbau des Knotens an der Nordhafenbrücke. Den Unterlagen ist zu entnehmen, dass die Einhaltung der Grenzwerte für Schadstoffemissionen mit der vorliegenden Planung nicht eingehalten werden können. Das ist bei einer Neuplanung nicht hinzunehmen. Es geht nicht an, die Straße so wie geplant zu bauen und erst danach die zu messen (Monitoringauflage) und dann erst – unter Umständen – verkehrsbegrenzende Maßnahmen einzuführen. Wenn jetzt schon feststeht, dass die Grenzwerte an mehr Tagen überschritten werden, als das Gesetz zulässt, dann kann die Planung nicht so bleiben, wie sie jetzt ist! Außerdem ist nicht zu verstehen, warum für die Straße nicht ein Planfeststellungsverfahren eingeleitet wurde, das ist nämlich deshalb misslich, weil im B-Planverfahren die Möglichkeit fehlt, den Landschaftspflegerischen Begleitplan, die Umweltverträglichkeitsprüfung und die spätere Anhörung aller Einwendungen allen anderen Betroffenen, den Behörden und den Naturschutzverbänden vor der amtsinternen Abwägung zur Kenntnis zu geben. Möglicherweise liegt hier ein Formfehler vor.“*

TOP 4) Letter of Intent SportPark Poststadion. Wie steht der Betroffenenrat dazu? Beteiligt er sich an den Gesprächen?

Zur Entwicklung von Poststadion und Fritz-Schloß-Park wurde ausführlich diskutiert, im folgenden sind die Beiträge nach verschiedenen Unterthemen sortiert:

Workshop Poststadion im November 2011

Der FSV ist zu dem Poststadion-Workshop im November 2011 nicht eingeladen worden. M. Müller fragt an, wie so ein kleiner Verein von diesen Terminen hätte erfahren können. S. Torke und J. Schwenzel berichten, dass die Gruppe Planwerk, Herr Tibbe, im Auftrag des Bezirksamts Mitte diese Veranstaltungen als „Zukunftswerkstatt Lehrter Straße“ im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau West (SUW) durchführt. Allerdings haben von der AG Sport, Herr Schönberner und Herr Müller, an dem Treffen teilgenommen. Diese sollten die Mitgliedsvereine der AG Sport eigentlich informieren. Die Adresse wird weitergegeben. Das Protokoll ist von der Webseite www.lehrter-strasse-berlin.net herunterzuladen. Dort hat ein Professor Kähler aus Kiel Vorschläge für ein gemeinsames Betreiberkonzept gemacht. Bei dieser Veranstaltung haben sich alle anwesenden Vereine als „arme Kirchenmäuse“ dargestellt. Der ASV hatte von Problemen erzählt, das Stadion für einen größeren gemeinsamen Event zu bekommen, da wegen der Spiele der 3. Liga die Zusage des Termins erst 2 Wochen vorher gemacht werden kann. Das ist aber für eine Vorbereitung viel zu kurz. (Das Protokoll des Workshops ist von der Lehrter Straßen Webseite herunterzuladen: http://www.lehrter-strasse-berlin.net/wp-content/uploads/2012/01/Protokoll_Workshop_BetreiberKoop_24_11_11.pdf).

Vergabeverfahren für das Tribünengebäude

M. Müller berichtet, dass der BAK alle im Poststadion ansässigen Vereine eingeladen hatte zur Gründung einer Interessengemeinschaft. Es gibt ein gemeinsames Protokoll (Ob diese Initiative länger trägt, ist noch nicht abzusehen). Es ist hier eine Gegenstimmung zum SUW entstanden, der Vorwurf laut geworden, dass nicht richtig auf die 3. Liga vorbereitet wurde. So hat z. B. der Vorsitzende des BAK, Ali Han, ein Bauunternehmer mit 130 Beschäftigten, vor dem Spiel mit Mainz den Vorplatz asphaltieren lassen. Alle Vereine haben ans Sportamt geschrieben, dass „sie das Vorhaben des BAK das Casino betreiben zu wollen unterstützen.“ Im letzten Sportausschuss kam es dann auch zum Konflikt über das Vergabeverfahren für das Tribünengebäude. Der Ausschussvorsitzende wollte dem BAK kein Rederecht geben. **Das Thema ist am 28.2. auf der Tagesordnung im Sportausschuss.**

Herr Schmidt, Leiter des Sportamtes, hat davon gesprochen, dass es Gespräche mit dem BAK gibt. Alle heute Anwesenden stimmen darin überein, dass es für einen Sportverein zu viel ist, das Casino zu betreiben und vor allem die dafür notwendigen Investitionen vorzunehmen. Es muss ja erst ausgebaut werden. Außerdem ist ein einzelner Verein als Betreiber ungünstig, denn Vorzugsbedingungen für die Nutzung durch ansässige Vereine sollten für alle gleichmäßig gelten und müssen natürlich in den Vertrag eingearbeitet werden.

J. Schwenzel berichtet von der November-Veranstaltung, dort wurde erklärt, dass das SOS-Kinderdorf ein Interesse am Casino im Tribünengebäude hat für Ausbildungsgastronomie. Sie beliefern auch Schulen. Das bedeutet, dass sie auch Mittel aus anderen Töpfen haben, die sie dort einsetzen können. SOS ist als potenter Partner beim Bezirk beliebt. Das Tribünengebäude ist im Fachvermögen Sport des Bezirks Mitte.

Die Berliner Woche hat unter dem Titel „Streit um den Tresen“ berichtet. Den Artikel kann man als Nachtrag finden unter: <http://www.moabionline.de/5692>

Letter of Intent

Der Betroffenenrat wird eine Stellungnahme verfassen, J. Schwenzel bereitet den Text vor.

Poststadion verschiedenes

Der FSV hätte gerne eine **Geschäftsstelle in Sporthallengebäude** bekommen, wie der ASV sie hat. Es gibt dort aber keinen Platz mehr.

Mitgliederzahlen der Vereine: Der FSV hat 80 Mitglieder. Der BAK ca. 700 Mitglieder, der SC Union ca. 100 Mitglieder.

Der **Name SportPark Poststadion**, der auf den neuen Stelen steht, der Fritz-Schloß-Park taucht nur noch auf der kleinen Karte auf, gefällt den Betroffenenratsmitgliedern nicht, weil damit die Funktion „ruhige Erholung“, für die der Park hauptsächlich zur Verfügung stehen sollte, unter den Tisch fällt. Wir wollen den Fritz-Schloß-Park nicht ausschließlich als SportPark sehen. Und das Verschwinden des Namens nicht hinnehmen. Es ist ein Hinweis auf Geschichte. Und die Geschichte des Geländes ist sehr komplex, vom Militär (Revolution 1918/19, Niederschlagung des Widerstands 1944) bis zur grünen Oase auf den Weltkriegstrümmern (schön beschrieben von Joachim Schulz aus dem Stephankiez:

Sperrung des Durchgangs bei Liga-Spielen von der Lehrter Straße in den Park durch das Stadiongelände ist nicht zu akzeptieren für die Anwohner.

TOP 5) Zielkonzeption Unterhaltungsplan Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal

Die Zielkonzeption für den Unterhaltungsplan des Berlin-Spandauer-Schifffahrtskanal ist verabschiedet worden und im B-Laden vorhanden.

Am 10.2. findet eine Begehung statt, bei der mit dem WSA und den Mitarbeitern des Naturschutzamts von Spandau den Vorwürfen von Michael Barsig (Baumgutachter und Ausbilder der Baumkontrolleure im WSA) nachgegangen wird. Während am Unterhaltungsplan gearbeitet wird sind wieder seiner Meinung nach nicht fachgerechte Baumschnittmaßnahmen erfolgt.

TOP 6) Aktuelles aus der Lehrter Straße und Umgebung

Pläne des SOS-Kinderdorf für die Lehrter /Ecke Seydlitzstraße sind auch am 28.2. im Sportausschuss auf der Tagesordnung.

Ein **71jähriger Bewohner** des ehem. Seniorenwohnhauses der **Stadtmission** wurde während der kalten Tage tot im Gebüsch vor dem Haus gefunden.

Eigentlich sollte die **Kletterhalle des DAV** im Februar 2012 begonnen werden. M. Müller berichtet, dass im Sportausschuss über das Verwaltungsgerichtsverfahren, das beim Europäischen Gerichtshof liegt, berichtet wurde. Der Betroffenenrat sollte im Bezirksamt mal nachfragen, wie und wann es weiter geht.

S. Torka hat sich nach den vier **Altkleider-Containern** auf dem Grünstreifen vor dem Netto-Parkplatz erkundigt. Das Bezirksamt hatte ja beschlossen, die Standorte einzudämmen und Orte festzulegen, an denen keine Container aufgestellt werden dürfen. Nach Durchsicht des bei den BVV-Unterlagen veröffentlichten Konzeptes sah es so aus, als ob dieser Standort nicht in Ordnung sei, denn Altkleider-Container sollen nicht auf unbefestigtem Untergrund stehen und nicht im Gebiet von Erhaltungssatzungen. Auf dem beigelegten Plan war auch Fritz-Schloß-Park und Poststadion als Erhaltungsgebiet gekennzeichnet. Das Schreiben ans Ordnungsamt wurde an das Tiefbauamt (Umbenennung von Straßen- und Grünflächenamt) weitergeleitet. Die Antwort: Es geht nur um Container auf öffentlichem Straßenland. Der Grünstreifen sei privat und daher das Bezirksamt nicht zuständig.

In einem Tagesspiegel-Artikel wurde berichtet, dass das **Wellnessbad Vabalii Spa** schon in diesem Jahr fertiggestellt wird. Auf Nachfrage erklärte die Journalistin, dass sie diese

Information von der Webseite habe. Auf Nachfrage erklärte ein Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes, dass der Durchführungsvertrag zwischen Bezirksamt und Investor Ende Januar unterschrieben wurde. Jetzt wird der BA-Beschluss zur Festsetzung des B-Plans vorbereitet und kommt vermutlich am 28.3. in den Ausschuss und im April in die BVV. Danach die Rechtsprüfung durch den Senat, der zwei Monate Zeit hat, so dass der B-Plan frühestens im Juli/August festgesetzt sein kann.

Gleichzeitig wird die Baugenehmigung vorbereitet. Es soll schon Gespräche zwischen den Architekten und dem Bezirksamt gegeben haben (da ist eine andere Abteilung für zuständig).

Nachtrag:

Auf Anfrage hat Stephan Theune folgendes geschrieben: „Wir sind zur Zeit dabei den Bauantrag vorzubereiten. Wenn alles nach Plan verläuft werden wir im Sommer 2012 mit dem Bau beginnen können. Hierfür muß der Bebauungsplan aber am 29.02. im Ausschuss für Stadtentwicklung und am 22.03. in der BVV behandelt werden, ansonsten könnte der Bau sich dementsprechend weiter verzögern. Leider sind die Bebauungsplanverfahren doch sehr viel langwieriger als geplant. Die Fertigstellung erwarten wir dann im Herbst 2013.“

Das wäre aber ein Monat früher, als im Bezirksamt geplant.

Folgende Informationen stammen aus einem Gespräch im Stadtplanungsamt von Ende Januar 2012:

Mittelbereich Lehrter Straße

Es ist vorgesehen Teilbereiche aus diesem B-Plan 1-67 und auch dem 1-62 (Heidestraße, Baufelder) herauszutrennen und einzeln zu bearbeiten. Das betrifft die **Brücke** über die Bahnanlagen und die Anschlussbereiche auf beiden Seiten der Bahn. Der **Aufstellungsbeschluss** soll im Februar 2012 gefasst werden.

Der B-Plan 1-67 (Mittelbereich) soll noch **im ersten Halbjahr 2012 öffentlich ausgelegt** werden.

Die neueren **Bodenuntersuchungen** sind da, aber noch nicht ausgewertet.

Die Frage nach den **öffentlichen Zugängen zum Grünstreifen**. Im B-Plan öffentlich gewidmet sind drei öffentliche Zugänge: der über die neue Straße hinter der Mauer bei der Lehrter Straße 22, der über den neuen Stadtplatz und der über den Platz an der Kulturfabrik. Dann gibt es noch eine weitere Möglichkeit gegenüber von Netto. An dieser Stelle geht die öffentliche Straße allerdings nicht bis nach hinten durch, doch gibt es im hinteren Bereich eine Fläche mit Pflanzbindung.

Gelände hinter Lehrter Straße 22

es gibt einen **positiven Bauvorbescheid** für das Baufeld. Wer da allerdings was bauen will, ist noch nicht bekannt. Der Betroffenenrat wird sich bei der CA Immo erkundigen.

Bahn-West-Grünzug

Die Mittel liegen bei der Senatsverwaltung (Frau Mangold-Zatti). **Mit dem Bau soll in diesem Jahr begonnen werden**. Allerdings muss der Planfeststellungsbeschluss noch geändert werden, d.h. die Ausgleichsfläche an der Heidestraße muss noch auf den Bahngrünzug verlegt werden. Das Verfahren läuft beim Eisenbahnbundesamt.

Heidestraßenquartier – Europa-City

Die ca. **550 Wohnungen**, die die CA-Immo mit einem Hamburger Investor bauen will, sind zwischen dem Kunstcampus und dem neuen Hafen geplant. Ausgerechnet dort, wo das **Hafenbecken** liegen soll, wurde eine **Altlast** gefunden. Der Senat prüft gerade, ob der Schaden mit dem Ausbaggern des Beckens erledigt ist.

Das **Bodengutachten** für den gesamten Bereich liegt vor, konnte aber vom Umweltamt noch nicht geprüft werden.

Es wird überlegt einen **neuen Masterplan** für das Gebiet zwischen Heidestraße und Bahn zu

erarbeiten, es wird dabei auch die Variante Schallschutzwand mit Spielstationen untersucht werden, die Bahn kann sich aber auch einen höheren Wohnanteil zur Bahn hin vorstellen. Eine **Teilung des B-Plans** ist vorgesehen.

Es wird überlegt, den Spielplatz am Nordhafen eher für kleinere Kinder zu gestalten und für Jugendliche die schmale langgestreckte Fläche an der Bahn zu entwickeln.

Schleicher-Gelände

Die Maßnahme ist sehr teuer geworden, Die Firma musste ständig Baubehinderungsanzeigen wegen unvorhergesehener Dinge im Untergrund.beim Amt machen.

TOP 7) Aktuelles zum QM-Gebiet Moabit-Ost

Morgen wird der Vergabebeirat gewählt.

TOP 8) Aktuelles aus Moabit

Herr Bösel hat auf den **Safer Internet Day** aufmerksam gemacht. Es gibt Informationen von der Polizei.

Günther Z., der seit 16 Jahren im Fritz-Schloß-Park gelebt hat, hat Unterstützung bekommen und eine Wohnung. Hinweis auf Medienberichte.

Geschäftsstraßenmanagement Turmstraße hatte am 6.2. zum Thema Verkehr eingeladen. Die nächsten Maßnahmen wurden dargestellt.

TOP 9) Verschiedenes und Termine

Fußballshop Hoffmann eröffnet endlich wieder am 1.3.2012 in der Quitzowstraße 144 den neuen Laden.

TOP 10) Festlegung der Themen und Termin für die nächste Betroffenenratssitzung

Bernd Krüger wird eingeladen, um über den Nordhafen und sein Gutachten zu berichten.